№ 130. 1837.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. Juni.

Inland.

Berlin den 4. Juni. Des Königs Majestät haben die Provinzial-Steuer-Direktoren, Geheimen Finanz-Räthe Mauve und Krüger zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen, und den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Helmentag zum Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Mannkopf in Naumburg zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Der Kaiserlich Russische General-Major Fürst Elias Dolgorucki ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Neumann, ist nach Breslau, der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, nach Wien, und der Königl. Baierische Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 27. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist am 15. d. M. um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in Nowgorod angekommen, wo Höchstderselbe von den in der Stadt anwesenden Generalen empfangen wurde. Nachdem der Großfürst, bei dem Heraustreten aus seinem Palast, von den Corporationen der Kaufleute und der Jamtschicks das übliche Brod mit Salz entgegengenommen, begab sich derselbe in Begleitung des Gouverneurs nach der Sophien-Kirche, wo der Prinz von dem vikarirenden Bischof und der gesammten Geistlichkeit begrüßt wurde. Der ganze Kirchplatz war mit Menschen bedeckt, die den geliebten Kaiser-Sohn sehen wollten. Die Hurrah's der Menge begleiteten den Prinzen sowohl bei seinem Eintritt in die Kathedrale, als bei seiner Rückkehr. Noch vor dem Diner besichtigte Se. Kaiserl. Hoheit alle Merkwürdigkeiten der Stadt. Nachdem dasselbe eingenommen war, bestieg der Großfürst ein Dampfboot, um das St. Jury-Kloster zu besuchen. Bei der Rückkehr von dort bat die Menge um Erlaubniß, den Wagen des Großfürsten ziehen zu dürfen, was Höchstderselbe jedoch nicht zugab. Vor der Abreise übergab der Prinz dem Gouverneur 5000 Rubel zur Vertheilung an die Stadtarmen und 1000 Rubel für die Jamtschicks von Bronnitza, die in diesen Tagen durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden waren.

Die bekannte Sängerin Mad. Crescini hat hier, in Gegenwart des Allerhöchsten Hofes, zwei Konzerte gegeben, die sehr besucht waren, und in denen die Künstlerin großen Beifall eingeärndtet hat.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Reise der Prinzessin Helene. (Man kann an dem erfreulichen Ereigniß der Vermählung des Herzogs v. Orleans mit einer Deutschen Fürstentochter den innigsten Antheil nehmen, auch die politische Bedeutung dieser Verbindung vollkommen würdigen, und doch die plumpen Adulationen, welche der Prinzessin bis

zur Uebersättigung dargebracht werden, äußerst unpassend finden. Je mehr Verstand und Einsicht den zunächst betheiligten erlauchten Personen zugetraut werden darf, um so sicherer ist anzunehmen, daß sie zwischen loyaler Anhänglichkeit und niederer Schmeichelei gehörig unterscheiden werden.)

Die Kurfürstin von Bayern, die erste Deutsche Prinzessin, die den neuen Französischen Hof besucht hat, ist mit vieler Zuvorkommenheit empfangen worden und nach einem sechswöchentlichen Aufenthalte in Paris wieder zurückgereist.

Man liest im Commerce: „Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Minister, welcher ihn in Paris repräsentirte, zurückberufen und ihm den Befehl ertheilt, auf der Stelle nach Schwerin zurückzukehren. Diese Maßregel läßt sich nur auf eine Weise erklären, nämlich, daß der Groß-Herzog nicht wollte, daß man auch nur denken könnte, er billige die Vermählung der Prinzessin Helene, seiner Schwester.“ Der halboffizielle Temps dagegen erklärt diese Angaben für vollkommen ungegründet; vielmehr habe Hr. v. Oerthling an dem bevorstehenden erfreulichen Ereignisse wesentlichen Antheil gehabt.

Die Artillerie der Metzer National-Garde hatte sich bereit gezeigt, die Prinzessin Helene bei ihrem Einzuge zu empfangen, nachdem der Maire dem Obersten derselben erlaubt hatte, eine Anrede an die Prinzessin zu halten. Die Metzer Zeitungen enthalten aber jetzt das nachstehende Schreiben des Herrn Villaudel, Obersten der Artillerie der National-Garde: „Nachdem ich Ihnen heute früh angezeigt hatte, daß der Herr Maire die Vorlegung und die Abfassung einer Adresse billigte, ward ich zu dem General Gourgaud, Adjutanten des Königs, gerufen. Er sagte mir, daß er von dem Herrn Maire benachrichtigt worden sey, daß in der Adresse, die wir überreichen wollten, die Ausdehnung der Amnestie verlangt würde. Er machte mir bemerklich, daß darin eine Kritik jener Maßregel läge, daß die Instruktionen der Regierung in dieser Hinsicht positiv wären, und daß der Herzog von Broglie kein Wort sagen lassen würde, das sich auf Politik bezöge. Die National Garde würde, wenn sie es wünschte, zugelassen werden, um die Prinzessinnen zu begrüßen, aber nur unter der Bedingung, daß gar keine Rede von Politik sey, wovon auch jene Damen, als Ausländerinnen, nichts verständen. Nach dieser Erklärung muß die an die Artilleristen ergangene Aufforderung als null und nichtig betrachtet werden.“

Seit gestern zweifelt man an der Ergänzung der Amnestie, die das Ministerium hatte hoffen lassen. Zwei Mitglieder des Kabinettes, dieselben, die sich schon früher einer unbeschränkten Amnestie widersetzt hatten, sollen sich derselben neuerdings auf das entschiedenste opponiren und geben als Grund dieser Opposition das Schreiben des Dr. Beaumont und die Manifestationen der Metzer National-Garde an.

Meunier, der morgen nach einem Seehafen gebracht werden soll, ward heute vor den Polizei-Präfekten geführt, der ihm eine Banknote von 1000 Fr. mit den Worten überreichte: „Meunier, Ihr habt den König ermorden wollen; hier sind 1000 Fr., die er Euch zur Bestreitung der Reisekosten schenkt!“

Der Bey Yussuff ist in der vergangenen Nacht in Paris eingetroffen.

(Privatmittheil. der Bresl. Zeitg.) Der längst verheißene taktische Coup ist nun von den Karlisten wirklich ausgeführt worden. Ihre Heeresabtheilungen haben, nachdem die getäuschten und schlecht berathenen Christinos alle ihre Streitkräfte in San Sebastian vereinigten, um gegen die Linien von Hernani vorzurücken, plötzlich die Position aufgegeben und den Weg zum Ebro eingeschlagen. Ohne Zweifel vereinigt daselbst Don Carlos die Bataillone des Infanten Don Sebastian mit den bereits früher für die Expedition bestimmten und kampirenden; ohne Zweifel benutzt die Armee die Bewegung in Saragossa, Reus, Solsona und Barcelona, und marschirt in Eilmärschen auf Madrid (?) zu. Die Straße ist offen, der Feind weit jenseits der Linien und die Stimmung am Manzanares günstiger als jemals. — Wie die Sachen stehn, ist das konstitutionnelle Regiment gar nicht mehr beachtet, und die politische Frage ist durchaus zwischen Republik und Monarchie, d. h. zwischen Zerstörung und Ordnung. Man glaubt allgemein, die aufrührerischen Junten würden sich in Uebereinstimmung mit den Forderungen des Prätendenten unterwerfen, sobald derselbe im Königlichen Palaste residire, statt in der Kampagne. — Aus dem Innern der Halbinsel fehlen Journale und Briefe und es trifft sich, daß ganze Lieferungen ausbleiben. Die Englische Legion will um keinen Preis den Karlisten nach Kastilien folgen.

Spanien.

Nach Privatbriefen aus Madrid vom 19. Mai, die dem Englischen Sun zugegangen sind, war diese Hauptstadt damals ganz ruhig, und die Gerüchte von revolutionairen Bewegungen der Exaltados hatten sich als ungegründet erwiesen. Die Annäherung der Karlisten an den Ebro erweckte unter den Bewohnern von Madrid gar keine Furcht. Herr Mendizabal hatte befohlen, die Christinischen Truppen im Norden mit einer Million Rationen zu versehen, und eine beträchtliche Summe abgesandt, um sich den Dienst der Britischen Legion noch auf vier Monate zu sichern.

Deutschland.

Darmstadt d. 28. Mai. Nach einem Schreiben aus Alzei kam bei der Durchreise der Prinzessin Helene von Mecklenburg, welche daselbst übernachtete, im Gedränge ein Mann unter die Pferde,

wurde aber nicht bedeutend verletzt. Trotzdem sandte ihm die über den Vorfall höchst betrübte Fürstin augenblicklich 20 Napoleonsd'or, und besorgt, daß der Mann vielleicht doch gefährlich verwundet seyn könne und man ihr dies nur aus Schonung zu verbergen suche, beruhigte sie sich nicht eher, bis ihre menschenfreundliche Mutter Höchstselbst sich in das Haus des Beschädigten begeben und durch den Augenschein überzeugt hatte, daß derselbe der Gefahr glücklich entgangen sei. Ein neues großmüthiges Geschenk bezeichnete diesen Fürstlichen Besuch, welcher die Prinzessin wieder in die ruhigste und heiterste Stimmung versetzte.

Griechenland.

Athen den 6. Mai. Die Regierung hat vorgestern die Nachricht von dem Ausbruche der Pest auf der Insel Poros erhalten. Ein Schiff, von der Syrischen Küste kommend, hat sie dahin gebracht. Den Tag nach der Ankunft des Schiffes starb zuerst ein Mann von der Schiffsmannschaft und kurz darauf seine Frau und zwei seiner Kinder. Die Regierung hat auf der Stelle Sanitäts-Vorschriften erlassen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 7. Juni. Am gestrigen Tage erlitt die hiesige Königl. Regierung durch den Tod ihres verdienstvollen Medizinal-Raths, des Regierungs-Raths Dr. Kölle einen großen und auch im weiten Umkreise seiner Freunde und Bekannten tiefbetrauerten Verlust.

Woll-Verkehr.

Posen den 6. Juni. Wie trübe auch die Aspekten seyn mochten, unter denen die Zeit unsers ersten Wollmarktes herannahte, so scheinen doch mit dem wirklichen Eintritte desselben die Aussichten sich immer mehr zu erheitern. Die Besorgniß, daß aus Mangel an Vertrauen die Produzenten unsern Markt nicht zahlreich besuchen würden, hat sich bereits als nichtig erwiesen, indem bis heute Nachmittag 5 Uhr bei den hiesigen Stadtwaagen 3207 Centner eingewogen worden, und außerdem circa 3000 Centner bereits außerhalb gewogener Wolle, also zusammen 6207 Centner eingegangen sind, und die Zufuhr noch immer ununterbrochen andauert. Auch Käufer haben sich bereits in nicht unbeträchtlicher Anzahl eingefunden, wiewohl die Mehrzahl derselben wohl erst morgen aus Breslau hier eintreffen kann. Die Ansicht, daß die dermaligen gedrückten Wollpreise keinesweges eine Folge des aufgestapelten Ueberflusses an Waare seien, sondern ihren Grund allein in der auf Alles influirenden verderblichen Handels-Crisis haben, die jedoch binnen kurzem vorübergehen muß, gewinnt immer mehr Boden, und läßt das Geschäft nicht so tief sinken, wie es anfangs den Anschein hatte. Den letzten aus Breslau eingegangenen Nachrichten zufolge, stellten sich die Wollpreise von Stunde zu Stunde günstiger und die Kauflust wuchs mit dem gesteigerten Rückhalte der Verkäufer. Wenn die ersten Käufe mit einem Verlust von 25 — 30 pCt. gegen die vorjährigen Preise abgeschlossen wurden, so betrug der Nachlaß bei Abgang der letzten Nachrichten nur noch 12 bis höchstens 15 pCt.; ja einige Produzenten haben um nur 5 bis 8 pCt. billiger verkauft, als im vorigen Jahre. Es dürfte daher allen Wollehabenden der Rath zu ertheilen seyn, den Muth nicht zu verlieren und ihre Waare nicht zu schnell loszuschlagen, indem die berüchtigte Handelskrisis bereits einer Regulirung der Verhältnisse Platz macht, das baare Geld nicht fehlt und das Bedürfniß des rohen Materials überall vorhanden ist.

Das Freischießen in Braunschweig hat am 22. Mai mit einem beklagenswerthen Ereigniß begonnen. Bei dem ersten Schusse aus einer der kleinen eisernen Kanonen, der das Nahen des Königszuges auf dem Schießplatze anzeigen sollte, sprang das Geschütz, wahrscheinlich in Folge schlechter Ladung. Ein Stück riß dem mit dem Geschütz beschäftigten Mann den rechten Arm vom Körper, ein anderes Stück streifte einen jungen Burschen und ein drittes Stück von einigen 30 Pfunden Schwere erhob sich mit solcher Gewalt in die Luft, daß es durch die Fenster der dritten Etage des ungefähr 100 Schritte entfernten Schießhauses flog und einem vor dem Fenster stehenden neunjährigen Knaben den Kopf gänzlich zerschmetterte.

Das Heilmittel ist oft schlimmer als die Krankheit selbst. Vor einigen Wochen fand man in London die Leiche einer Dame, Mrs. Lelinn Salmon, in dem Bassin des Kensingtonpalastes. Bei der Todtenschau sagte der Ehemann der Verblichenen aus, daß die Aerzte seiner Frau wegen ihrer schwächlichen Gesundheit Portwein anempfohlen hatten, es half auch, und sie wurde ganz gesund; aber sie hatte das Getränk so lieb gewonnen, daß sie die Kur nach der Genesung fortsetzte, so daß der Ehemann allen Umgang mit ihr aufgeben mußte, und in einem Rausche machte sie ihrem Leben ein Ende.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. Juni: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige; Posse mit Gesang in 2 Akten von J. Nestroy, Musik von Ad. Müller.

Todes-Anzeige.

Gestern um $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags gefiel es dem Ewigen, meinen geliebten Gatten, den Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Kölle im 47sten Lebensjahre zu sich zu rufen. Indem ich diesen schmerzlichen Verlust unsern verehrten Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzeige, bitte ich zugleich um ihre stille Theilnahme.

Posen den 7. Juni 1837.

Die verwittwete Regierungs-Räthin Kölle.

Ein praktischer Oekonom, welcher 10 Jahre 2 bedeutende Güter im Magdeburgischen, und nun seit 3 Jahren ein nicht unbedeutendes Dominium in hiesiger Provinz administrirt, sucht zu Johannis oder Michaelis a. c. ein solches Unterkommen, und ist auch im Stande, auf Verlangen Kaution zu stellen. Zu erfragen beim Gastwirth Herrn Schwarz, Wilhelmsstraße.

Ein Kunstgärtner, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu Johanni ein Unterkommen. Derselbe ist zu erfragen Breslauer-Straße beim Juvelier Herrn Krause.

J. Lißner,
Breslauer-Straße No. 12.,
empfiehlt sich einem hohen Publikum mit einer aus mehreren Tausend in deutscher, polnischer, französischer, englischer, italienischer Sprache abgefaßten, seltenen alten und neuen Werken bestehenden Bibliothek, so wie mit einer großen Auswahl von alten und neuen Kupferstichen, Oelgemälden und Lithographieen. — Auch sind bei demselben Goldleisten von der besten Qualität und in jeder nur beliebigen Form, zu den niedrigsten Berliner Fabrik-Preisen zu haben.

Den Herren Woll-Produzenten und Woll-Händlern empfiehlt sich als vereideter Wollmäkler: Nathan Tobias,
Wronker-Str. No. 298.,
im vormaligen Klugschen Hause.
Posen den 5. Juni 1837.

Zu dem bevorstehenden Wollmarkte kann für 100 Centner Wolle Raum zur Lagerung auf einem trokkenen Boden darbieten:
der Zimmermeister Braun,
im Gasthofe zum „Deutschen Hause" No. 251.
Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke.
Posen den 6. Juni 1837.

In unterzeichneter **Eisen- und landwirthschaftlichen Maschinen-Handlung**, sind außer allen Sorten vierschneidigen, und **geschmiedeten** einschneidigen **Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen** in verschiedenen Größen, kompletten **Mahlmühlen**, sehr zweckmäßigen **Roßwerken, Kartoffelquetsch- und Kartoffel-Schneide-Maschinen**, auch **Getreidereinigungsmühlen und Fegen** vorräthig und werden zu billigen Preisen verkauft.
M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt No. 79.
der Hauptwache gegenüber.

Flügel-Fortepiano's der neuesten Construction, im Tone und Haltbarkeit die bisherigen bei weitem übertreffend, empfing in bedeutender Auswahl von verschiedenen der besten Meister zu verhältnißmäßigen sehr billigen Preisen:
C. Jahn,
Posen, Markt No. 52.

Aechte Gleiwitzer Häcksel-Maschinen mit vier und einem Messer, Schrotmühlen mit Steinen, Kartoffelschneide- und Quetschmaschinen in bester Qualität offerirt zu den billigsten Preisen:
August Herrmann,
Eisenhandlung Markt No. 51.
Posen den 6. Juni 1837.

Bekanntmachung.
Alle Sortimente Schwarzwalder Uhren, groß und klein, wie auch die modernsten Sonnen- und Regenschirme sind bei mir in dem Gewölbe neben der Friedrichs-Wache zu festgesetzten Preisen zu haben.
A. Tritschler.

☞ Für Landwirthe. ☜
Frische rothe Kleesaat,
frische weiße Kleesaat,
französ. Lucerne,
Kndrich oder Spörgelgras,
20 Sorten Grassaamen,
Rigaer Kron-Säe-Leinsaat,
Holl. Sommer-Rapps,
offerirt zu herabgesetzten Preisen:
Die Saamenhandlung:
Gebr. Auerbach, Büttelstraße.

Nachdem ich von meinem Vater die Ziegeleien in Ratay und Starołęka übernommen, empfehle ich dem hochverehrten Publikum die auf dem Platze des Herrn Obst auf dem Graben lagernden Materialien in nachstehenden Preisen:
Dachsteine, das 1000 zu 9 Rthlr. 15 Sgr.,
Mauersteine, das 1000 zu 8 Rthlr. 5 Sgr.
Anweisungen sind bei mir auf dem Graben No. 3. im Hause des Herrn Liedke, und bei meinem Vater, Jesuitenstraße No. 219., zu bekommen.
Posen den 6. Juni 1837.
F. J. Eliaszewicz.

☞ Frisches Porter erhielt per Fuhre und offerirt billigst:
J. H. Peiser,
Wasser-Straße im Louisen-Gebäude No. 30.